

dtv

F. Scott Fitzgerald
Zärtlich ist die Nacht
Roman

Neu übersetzt von Lutz-W. Wolff



»Das hätte ich mir denken können, dass ein Franzose das nicht aus dem Auge verliert«, sagte North, und dann zu dem Arzt: »*Combien?*«

»Lassen Sie mich das bezahlen«, sagte McKisco.

»Nein, ich hab's schon. Wir waren schließlich alle ungefähr in derselben Gefahr.«

North bezahlte den Arzt, während McKisco sich plötzlich zur Seite drehte und in die Büsche kotzte. Anschließend stolzierte er etwas blasser als vorher mit North durch den rosigen Morgen zum Wagen.

Campion lag keuchend auf dem Rücken im Unterholz, als einziges Opfer des Duells, während ihn Rosemary unter plötzlichem hysterischem Gelächter mit ihren Espadrilles bearbeitete. Sie trat so lange auf ihn ein, bis er sich wieder berappelte – das Einzige, was sie jetzt interessierte, war die Tatsache, dass sie in ein paar Stunden am Strand die Person wiedersehen würde, die sie noch immer als »die Divers« bezeichnete.

I 2

Sie saßen im »*Voisin*« und warteten auf Nicole: Rosemary, das Ehepaar North, Dick Diver und zwei junge französische Musiker. Sie beobachteten die anderen Gäste des Restaurants, um zu sehen, ob sie »innere Ruhe« besaßen. Dick hatte behauptet, außer ihm selbst kenne er gar keine Amerikaner, die innere Ruhe besäßen, und die anderen suchten jetzt nach einem Beispiel, um das Gegenteil zu beweisen. Es sah allerdings ziemlich düster für sie aus. Seit zehn Minuten hatte kein Mann das Lokal betreten, ohne mit der Hand sein Gesicht zu berühren.

»Wir hätten die gewachsenen Schnurrbärte nie aufgeben sollen«, sagte Abe North. »Trotzdem ist Dick nicht der *einzig*e Mann mit innerer Ruhe –«

»Doch, das bin ich.«

»– er ist allenfalls der einzige innerlich ruhige *nüchterne* Mann.«

Ein gut gekleideter Amerikaner mit zwei Begleiterinnen war eingetreten, die unbekümmert um ihren Tisch herumflatterten. Plötzlich merkte der Mann, dass er beobachtet wurde – und seine Hand schoss krampfhaft zu seiner Krawatte, um eine unsichtbare Falte zu glätten. Bei einer anderen Gruppe, die noch keinen Platz hatte, klopfte einer der Männer sich beständig auf seine rasierten Wangen, während der andere mechanisch einen kalten Zigarrenstummel zum Mund hob und wieder senkte. Die etwas Glücklicheren befügerten ihre Brillen und Bärte, während andere an ihren Mündern herumfummelten oder gar verzweifelt an ihren Ohrläppchen zupften.

Ein bekannter General kam herein, und Abe hoffte sehr auf die strenge Erziehung von West Point – wo man im ersten Jahr, von dem man sich nie mehr erholt, den Dienst als Kadett nicht quittieren darf – und wettete mit Dick um fünf Dollar.

In der Tat hingen die Hände des Offiziers ganz natürlich an seiner Seite, während er darauf wartete, dass man ihm einen Platz zuwies. Einmal schlangen seine Arme nach hinten, und Dick sagte: »Ah!«, weil er glaubte, dass der Mann die Kontrolle verloren habe. Aber der General fing sich wieder, und sie begannen schon wieder zu atmen, als der Kellner seinem Gast den Stuhl arrangierte und die qualvolle Spannung beinahe vorbei war ...

Aber in diesem Moment packte den Eroberer eine wüten-

de Ungeduld: Seine Hand schoss nach oben und kratzte an seiner grauen, makellosen Frisur.

»Seht ihr«, sagte Dick selbstgefällig. »Ich bin der Einzige.«

Rosemary war ohnehin davon überzeugt, und Dick, der merkte, dass er vielleicht nie wieder ein so dankbares Publikum haben würde, formte sie zu einer so glanzvollen Einheit, dass Rosemary nur eine ungeduldige Verachtung für alle empfand, die nicht an ihrem Tisch saßen. Seit zwei Tagen waren sie jetzt in Paris, aber im Grunde saßen sie immer noch unter den Sonnenschirmen am Strand. Wenn Rosemary die Umgebung allzu erschreckend erschien wie gestern beim Ball des russischen *Corps des Pages* – eine Mayfair-Party in Hollywood hatte sie schließlich auch noch nicht mitgemacht – dann machte Dick die Szene ein bisschen überschaubarer, indem er ein paar Leute grüßte. Die Divers hatten offenbar viele Bekannte, aber es schien jedes Mal, als ob die betreffenden Personen sie schon sehr lange nicht mehr gesehen hätten und sehr verblüfft wären: »Du meine Güte, wo versteckt *ihr* euch denn?« Anschließend wandte Dick sich wieder der eigenen Gruppe zu, indem er den Außenseitern einen sanften, ironischen Gnadenstoß gab. Bald hatte Rosemary das Gefühl, als ob sie diese Leute selbst in irgendeiner bedauerlichen Vergangenheit schon gekannt, durchschaut und abgehakt hätte.

Ihre eigene Gesellschaft war überwältigend amerikanisch, und dann wieder gar nicht. Dick gab jedem einzelnen seine Persönlichkeit wieder, die von den Kompromissen so vieler Jahre verwischt war.

Nicoles himmelblaues Kostüm glitt wie ein verirrter Splitter des Sommerwetters in das dunkle, rauchige Restaurant, das nach den üppigen Speisen auf dem Büfett roch. Sie sah in den Augen der anderen, wie schön sie war, und

dankte ihnen mit einem strahlenden Lächeln. Eine Zeit lang waren sie alle sehr nett und höflich. Dann wurde es ihnen langweilig und sie wurden sarkastisch und witzig. Am Ende machten sie Pläne. Sie lachten über Sachen, an die sie sich hinterher nicht würden erinnern können. Sie lachten sehr viel, und die Männer tranken drei Flaschen Wein.

Die drei Frauen waren typisch für die Mobilität des amerikanischen Lebens. Nicole war die Enkelin eines aus eigener Kraft reich gewordenen amerikanischen Kapitalisten und eines Grafen aus dem Hause Lippe-Weissenfeld. Mary North war die Tochter eines Tapetenhändlers und einer entfernten Verwandten von Präsident Tyler. Rosemary stammte direkt aus der Mitte der Mittelschicht und war von ihrer Mutter in die schwindelnden Höhen von Hollywood katalpultiert worden. Das, was sie einander so ähnlich machte und von so vielen anderen Frauen Amerikas unterschied, war die Tatsache, dass sie völlig zufrieden in einer Männerwelt lebten. Sie bewahrten ihre Individualität mit Hilfe von Männern und nicht durch die Auseinandersetzung mit ihnen. Sie wären allesamt gute Kurtisanen oder gute Ehefrauen gewesen, nicht durch den Zufall der Geburt, sondern aufgrund des viel größeren Zufalls, den richtigen Mann zu finden – oder nicht.

Rosemary fand die Gesellschaft bei diesem Lunch angenehm, besonders weil sie nur sieben waren, was so ungefähr das Limit für eine nette Gruppe darstellt. Die Tatsache, dass sie neu in dieser Welt war, machte sie zu einer Art Katalysator und trug möglicherweise dazu bei, dass die anderen ihre alten Vorbehalte gegeneinander fallen ließen. Als die Tafel aufgehoben wurde, führte ein Kellner Rosemary in das düstere Hinterland aller französischen Restaurants, wo sie beim Licht einer trüben, orangefarbenen

Glühbirne eine Telefonnummer nachschlug und bei *Franco-American Films* anrief. Ja sicher, sie hatten eine Kopie von ›Daddy's Girl‹, sie war im Moment ausgeliehen, aber eine Vorführung in der Rue des Saints-Anges Nr. 341 konnte ohne Weiteres arrangiert werden – fragen Sie nach Mr Crowder.

Die Kabine war gegenüber der Garderobe, und als Rosemary den Hörer auflegte, hörte sie, kaum anderthalb Meter entfernt, hinter einer Reihe Mäntel zwei leise Stimmen.

»... also liebst du mich?«

»Und *wie* ich dich liebe!«

Es war Nicole – Rosemary blieb in der Tür der Kabine stehen – dann hörte sie Dick sagen: »Ich bin so scharf auf dich – lass uns schnell ins Hotel gehen.« Nicole stieß einen kleinen, keuchenden Seufzer aus. Im ersten Moment bedeuteten die Worte Rosemary beinahe gar nichts – der Tonfall allerdings schon. Die ungeheure Heimlichkeit des Vorgangs übertrug sich auf sie.

»Ich will dich haben.«

»Ich bin um vier im Hotel.«

Atemlos blieb Rosemary stehen, als sich die Stimmen entfernten. Anfangs war sie sogar erstaunt – sie hatte keine solche Dringlichkeit bei ihnen vermutet, sie hatte sie für viel kühler gehalten. Jetzt durchströmten sie starke, nicht identifizierte Gefühle. Sie wusste nicht, ob sie fasziniert oder abgestoßen war, nur, dass es sie tief bewegte. Sie fühlte sich sehr allein, als sie ins Lokal zurückkehrte, aber es war rührend zu hören gewesen, und die leidenschaftliche Dankbarkeit von Nicoles »*Und wie ich dich liebe!*« hallte in ihrem Kopf wieder. Die konkrete Stimmung der Szene, die sie gerade belauscht hatte, lag noch vor ihr; aber so weit entfernt sie auch noch davon war: